

Region

Mittwoch, 26. Juli 2023



Stefan Gehri sorgt mit dem Kran dafür, dass die nächste Ladung Seegras auch noch ihren Platz findet.



Das Seegras bleibt ein paar Tage im Barkenhafen, um zu trocknen.

Bilder: cst

Die Seekuh macht dem Gras den Garaus

In der Bieler Badi hat Anfang Woche Seegras das Baden erschwert. Mitarbeiter der Stadt sorgen mit einem Mähboot für Abhilfe. Das ganze Ufer können sie jedoch nicht von der Pflanze befreien.

Carmen Stalder

Der Wind bläst so stark, dass die Wellen im Bieler Becken Schaumkronen tragen. Möwen kreisen in der Luft. Nur ein paar vereinzelte Surfer haben sich aufs Wasser gewagt. Es ist zwar mitten in den Sommerferien, das Wetter an diesem Tag lädt aber kaum zum Baden ein. Das liegt nicht nur am kühlen Wind: In der Bieler Badi schwimmt massenhaft Seegras. Wer den Boden entlang zum Damm schwimmen möchte, müsste sich zuerst durch einen dicken Grastepich kämpfen. Das ist kein Zu-

stand, dachte sich die Betreiberin, die Congrès, Tourisme et Sport (CTS). Und rief die Seekuh zu Hilfe.

Auf der Mole vor dem «Péniche» türmt sich bereits ein grosser Berg Seegras. Und er wächst weiter: Mike Jäggi und Stefan Gehri, beide Kanalisationsmitarbeiter der Stadt Biel, schaufeln noch mehr Grüngut an Land. Seit dem frühen Morgen sind sie dabei, die Badi vom Seegras zu befreien. Obwohl sie schon mehrere Kubikmeter an Land gebracht haben, ist der Teppich noch lange nicht verschwunden. Und so fahren

sie vom Barkenhafen zurück ins Strandbad, um die nächste Ladung zu holen.

Mike Jäggi steht am Steuer der Seekuh. Bei diesen Bedingungen keine einfache Aufgabe: Das Boot ist schwerfällig und nicht besonders wendig. Im Hafen würde er bei diesem Wind nicht arbeiten, sagt der Kapitän – zu gross wäre die Gefahr, an den teuren Jachten anzuschlagen. Auch sonst gilt es, wachsam zu sein. «Ich muss gut aufpassen, um keine Schwimmerinnen zu übersehen. Das könnte gefährlich werden.» Tatsächlich kralut plötzlich ein Schwimmer auf die Seekuh zu. Doch Jäggi bleibt ruhig: Der Mann habe bereits Sichtkontakt mit ihm aufgenommen und trage eine Badekappe, so könne er ihn gut im Auge behalten.

Warmes Wasser fördert das Wachstum

Beim Seegrastepich angekommen, lässt Jäggi ein mit Maschendraht bespanntes Förderband ins Wasser. Eine daran befestigte Konstruktion mit zwei Messerbalken senkt sich nach unten. Sind die scharfen Klingen einmal in Bewegung, machen sie dem Seegras den Garaus. Auf dem Band wird es nach oben befördert, wo Stefan Gehri mit einem Kran für Ordnung sorgt. Doch obwohl die Männer schnell und konzentriert arbeiten, scheint der Teppich nicht kleiner zu werden. Das warme Wasser begünstigt das Wachstum der Pflanze, erklärt Jäggi. «In den nächsten Jahren wird das Seegras im Bielersee sicher nicht weniger.»

Pro Sommer steht die Seekuh der Stadt Biel während rund vier Wochen im Einsatz. Die Kanalisationsmitarbeiter mähen das Gras im Bieler Becken. Für die CTS sind sie auch im Strandbad und im Kleinbootshafen unterwegs, für die Bielersee Schifffahrt (BSG) dort, wo die Kursschiffe anlegen, sowie für die Stadt Nidau

«Ich muss gut aufpassen, um keine Schwimmer zu übersehen.»

Mike Jäggi
Steuermann der Seekuh

in deren Strandbad. Das Schneidewerkzeug reicht zwei Meter in die Tiefe. Bis das Seegras wieder nach oben gewachsen ist, vergehen laut Jäggi ein bis zwei Monate. Deshalb reiche es meist aus, einmal pro Saison zu mähen.

Dass die Seekuh nicht öfter unterwegs ist, liegt auch an den

Kosten: Der Betrieb des Boots plus das nötige Personal schlagen pro Stunde mit rund 500 Franken zu Buche. Würde sich die Bieler Seekuh um das Seegras in Täuffelen und Gerolfingen kümmern, das den Bädern dort aktuell wieder den Schwimmspass verdirbt, kostete schon nur die Fahrt dorthin und wieder zurück mehrere Tausend Franken.

Wenn es gärt, wirds muffig

Das Förderband bringt die nächste Ladung aufs Boot. Wider Erwarten stinkt das Seegras nicht, es riecht lediglich herb. Unangenehm wird es erst, wenn es während mehrerer Tage in der Sonne trocknet. Dann beginnt das Gras zu gären. Kleine Muscheln und Krebse, die sich darin verfangen haben, tragen ebenfalls zum üblen Geruch bei. Wobei – die beiden städtischen Mitarbeiter kann das nicht abschrecken. «In der Kanalisation gibt es noch ganz andere Gerüche», sagt Jäggi lachend.

Die Seekuh ist schon wieder voll beladen. Zurück im Barken-

hafen fällt es Jäggi schwer, das Boot an die Mole heranzufahren. Der Wind und die Wellen treiben es immer wieder weg. Als das Anlegemanöver endlich glückt, beginnen die Männer, die Fracht an Land zu laden. Der Seegrasberg bleibt noch bis am Freitag hier, danach transportieren sie das Grüngut zu einem Bieler Bauern, der es als Dünger auf seine Felder ausbringt. Der Bauer wird dafür von der Stadt entschädigt – das Gras zu entsorgen, käme sie viel teurer zu stehen.

Sobald Mike Jäggi und Stefan Gehri die Seekuh geleert haben, fahren sie zurück in die Badi. Es braucht wohl noch ein paar Fahrten, bis die Badegäste wieder ungestört schwimmen können. Jäggi zeigt Verständnis dafür, dass die zahlenden Gäste eine gewisse Qualität erwarten. «Die Leute eckeln sich vor Seegras. Manche meinen beim Schwimmen, eine Seeschlange streiche um ihre Beine», sagt er. Und wie steht es um sein eigenes Verhältnis zur Pflanze? Die störe ihn gar nicht. Sagts und greift mit dem Bagger nach der nächsten Ladung.

Der Kanton mäht ebenfalls

Neben der Seekuh der Stadt Biel sind auf dem Bielersee noch einige andere Mähschiffe unterwegs. Eines davon befindet sich je hälftig im Besitz des Kantons und der BKW. Letztere setzt das Boot auf dem Wohlensee ein. Per Schwertransport wird es dann an den Bielersee gebracht, wo der Kanton damit die Fliessgewässer der Juragewässerkorrektion unterhält. Stationiert ist es in dieser Zeit im Bootshaus der Seepolizei in Twann.

In der Region setzt der Kanton sein Augenmerk besonders auf die Alte Zihl: Im

Flussabschnitt zwischen Bieler Hafen und Schleuse Port wächst jeden Sommer ein dicker Seegrastepich. Der Kanton vermietet dort zahlreiche Bootsplätze. «Wir sind gemäss Wasserbaugesetz unterhaltspflichtig und sorgen deshalb dafür, dass die Alte Zihl schiffbar bleibt», sagt Melchior Dodel, Fachbereichsleiter beim kantonalen Amt für Wasser und Abfall. Um den Wasserabfluss zu gewährleisten, wäre das Mähen dagegen nicht nötig.

Diese Saison hat der Kanton die Alte Zihl bereits einmal

abgemäht. Anfang August werde überprüft, ob eine weitere Runde nötig ist, so Dodel. Anschliessend wird die Seekuh wieder zum Wohlensee transportiert. Für Private oder für Gemeinden steht das Boot von Kanton und BKW nicht zur Verfügung. Man sei an den gesetzlichen Auftrag gebunden und dürfe die Privatwirtschaft nicht konkurrenzieren, erklärt Dodel.

Zu den privaten Anbietern gehören unter anderem die Subax Saugbagger AG aus Murten oder die Bienne Nautic GmbH aus Brügg. (cst)

REKLAME

Seeland-Cup 2023

vom 17. bis 27. Juli 2023
im Sportzentrum Grien, Lyss



Gruppe 1:

BSC YB II (Promotion League)
FC Besa Biel/Bienne (2. Liga Inter)
FC Köniz (1. Liga)

Gruppe 2:

FC Biel-Bienne (Promotion League)
FC Thun Berner Oberland II (1. Liga)
FC Solothurn (1. Liga)

1. Spieltag: Montag, 17. Juli 2023

18.30 Uhr FC Solothurn
20.30 Uhr FC Besa Biel/Bienne

FC Biel-Bienne
FC Köniz

2. Spieltag: Donnerstag, 20. Juli 2023

18.30 Uhr FC Köniz
20.30 Uhr FC Biel-Bienne

BSC YB U-21
FC Thun U-21

3. Spieltag: Montag, 24. Juli 2023

18.30 Uhr BSC YB U-21
20.30 Uhr FC Thun U-21

FC Besa Biel/Bienne
FC Solothurn

4. Spieltag: Donnerstag, 27. Juli 2023 – Finalspiele

18.30 Uhr Spiel Platz 3 und 4
20.30 Uhr Spiel Platz 1 und 2

Der SV Lyss freut sich auf Ihren Besuch!

